

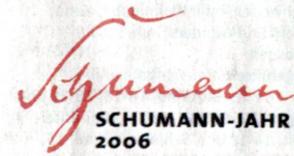
... und denke an mein teures Zwickau

Auf Suche nach Spuren eines großen Sohnes

„... und denke an mein teures Zwickau“ – Robert Schumann und seine Heimatstadt (Teil 1): Auf Schumanns Wegen – Ein frühes Selbstzeugnis

VON UTE BÄR

Nicht nur nach Mozart, der vor 250 Jahren geboren wurde, ruft die Welt dieses Jahr. Wohn nicht so medienintensiv, aber nicht weniger ausgeprägt gedenkt die Musikwelt mit Konzerten, Ausstellungen, Tagungen und Festwochen des 150. Todestages Robert Schumanns am 29. Juli. Auch in Zwickau gibt es unter anderem im Juni ein Fest für den großen Sohn der Stadt geben, der am 8. Juni 1810 geboren wurde.



Vor diesem Ereignis wird „Freie Presse“ mit den Lesern auf Schumanns Spuren durch Zwickau und Umgebung wandeln und zeigen, welche enge Beziehung Robert Schumann sein Leben lang zu seiner Geburtsstadt hatte. Mancher wird sich an dies und das erinnern, vielleicht dieses oder jenes Gebäude oder diesen oder jenen Aussichtspunkt, den es heute möglicherweise nicht mehr gibt, noch kennen. Denn das Bild von Zwickau und Umgebung hat sich seit damals sehr verändert. Jedermann bekannt dürfte Schumanns Geburtshaus am Hauptmarkt sein. Es ist aber nicht nur Museum, wie allgemein angenommen, sondern beherbergt die weltweit größte Sammlung von Handschriften Robert und Clara Schumanns und ist für die Schumann-Forscher der ganzen Welt wichtiger Anlaufpunkt und feste Größe im Wissenschaftsbetrieb.

Die meisten werden das Haus schon einmal besucht haben. Mancher hat es bis in die erste Etage geschafft und sich die interessante Dauerausstellung zu Leben und Schaffen Robert Schumanns und seiner Frau Clara angesehen. Mancher ist aber vielleicht auch nur im



Robert Schumanns Geburtshaus um 1860.

–REPRODUKTION: ROBERT-SCHUMANN-HAUS ZWICKAU

Edgeschoss geblieben, um im Kammermusiksaal ein Zeugnis oder früher seinen Personalausweis in Empfang zu nehmen. Oder, um sich ein Konzert anzuhören.

Anregung zur Spurensuche im Alleingang oder geleitet

Die Spurensuche mit der Heimatzeitung soll jedoch nicht nur an Bekanntes erinnern, sondern ebenso auf Unbekanntes aufmerksam machen. Angeregt davon, wird vielleicht mancher Leser einmal bei schönem Wetter unter fachkundiger Begleitung (siehe linke Spalte) oder im Alleingang auf den Spuren des Meisters durch Zwickau spazieren und die Stätten besuchen, zu denen Schumann selbst eine besondere Beziehung hatte. Stätten, die er in seinen persönlichen Aufzeichnungen erwähnt hat oder über die er berichtet. Und das sind, wie unten stehende Karte zeigt, weit mehr als

man gemeinhin annehmen könnte. Aber auch die Frage, wie die Stadt Zwickau versucht hat, Robert Schumann zu seinen Lebzeiten und nach seinem Tod zu ehren und das Andenken des großen Sohnes zu würdigen, wird Gegenstand der Betrachtungen sein. Insofern mag die Artikelserie als Einstimmung auf die Festtage dienen, die im Juni zu Schumanns Ehren stattfinden.

Zu Beginn soll er selbst zu Wort kommen – aus Gründen der Authentizität in originaler Rechtschreibung. Bereits im zarten Alter von 15 Jahren reflektierte Robert in den biographischen Notizen mit dem Titel „Meine Biographie oder Hauptereignisse meines Lebens“, deren Original im Archiv des Robert-Schumann-Hauses aufbewahrt wird, über sein bisheriges Leben: „Ich bin zu Zwickau geboren am 8. Juni, 1810. Dunkel schweben mir nur noch die Jahre meiner Kindheit

vor den Augen; bis zum dritten Jahr war ich ein Kind, wie ein anderes: da wurde ich denn, weil meine Mutter das Nervenfieber bekam und man sich für Ansteckung fürchtete, erstlich nur auf sechs Wochen bey der jetzigen Burgemeister Ruppius gethan. – Leicht verlossen mir diese Wochen hin, denn zu ihrem Ruhm muß man es sagen, daß sie es in der Erziehung der Kinder weit gebracht hat. Ich war fromm, kindisch und hübsch, lernte fleißig u. ward in meinem 6 1/2 Jahre in der Privatschule des jetzigen Amtsprediger in Freyberg, des H. Döhner, der damals hier Archidiaconus (erster Prediger in der protestantischen Kirche, d. Red.) war, eines sehr gebildeten und geachteten Mannes geschick: ...

„O süße Einfalt!!!“ – Erste Liebe mit acht Jahren

Im 9 1/2 (Jahr) kam ich in die vierte Classe unsres Lycaeus: schon im

8ten Jahre – sollte man es denken – lernte ich Amors Kunst kennen: ich liebte wahrhaft die Tochter des Superintendenten Lorenz, Emilie mit Namen: u. niemals werde ich es vergessen, daß ich ihr einstens, als wir aus der französischen Stunde gingen, einen ganz abgebrochenen verzweifelten Liebesbrief ueberreichte, in welchem – ein Pfennig (wahrscheinlich um sich ein Kleid zu kaufen) eingewickelt war. O, süße Einfalt!!

Früher Ruhm in Zwickau als Stegreifkomödiant

Mein Leben fing nun schon an, unruhiger zu werden: mit Schularbeiten ueber ueber belästigt war ich dennoch nicht ganz fleißig, obgleich mir keineswegs Talent fehlte: die Angst, wenn man sich nicht vorbereitet hat – alles macht schlechten Eindruck und wirklich, die einzig schönen Jahre der Kindheit wurden mir lästig. Am liebsten ging ich ganz allein spazieren und schüttete mein Herz vor der Natur aus.

Außerdem hatte ich, mein Bruder u. noch einige Schulcammeraden ein recht hübsches Theater, auf welchen wir obgleich in ganz Zwickau bekannt und sogar berühmt, (denn wir nahmen manchmal 2-3 rthl: (Reichstaler, d. Red.) ein ganz extempore (lateinisch wörtlich: „aus der Zeit“, in der Schauspielkunst improvisierte, in die Situation hinein gesprochene Sätze, im Grunde Vorläufer der heutigen Stegreif-Comedy, d. Red.) spielten u. fürchterlichen witz rüßen u. bey der Haaren herbezogen.“

UNSERE AUTORIN

Ute Bär ist seit 14 Jahren Mitarbeiterin der Robert-Schumann-Forschungsstelle und in dieser Eigenschaft im Zwickauer Robert-Schumann-Haus an den Forschungsarbeiten für die Herausgabe der Robert-Schumann-Gesamtausgabe beteiligt. Der aus Mecklenburg-Vorpommern stammenden promovierten Musikwissenschaftlerin ist Zwickau zur zweiten Heimat geworden. Deshalb hat sie die Stadtgeschichte, auch und speziell unter Schumannschen Vorzeichen, zum Hobby gemacht.

Am 29. Juli dieses Jahres gedenkt die Musikwelt des 150. Todestages Robert Schumanns. Für „Freie Presse“ Anlass, sich in einer Artikelserie den vielfältigen Beziehungen des großen Zwickauers zu seiner Heimatstadt zu widmen. In lockerer Folge geht die Heimatzeitung dabei von heute an auf bekannte und weniger bekannte „Schumannsche Orte“ in und um Zwickau ein.

SCHUMANN AKTUELL

Spaziergang auf Roberts Spuren



Ein Jugendbildnis Robert Schumanns (Künstler unbekannt).

–REPRODUKTION: ROBERT-SCHUMANN-HAUS

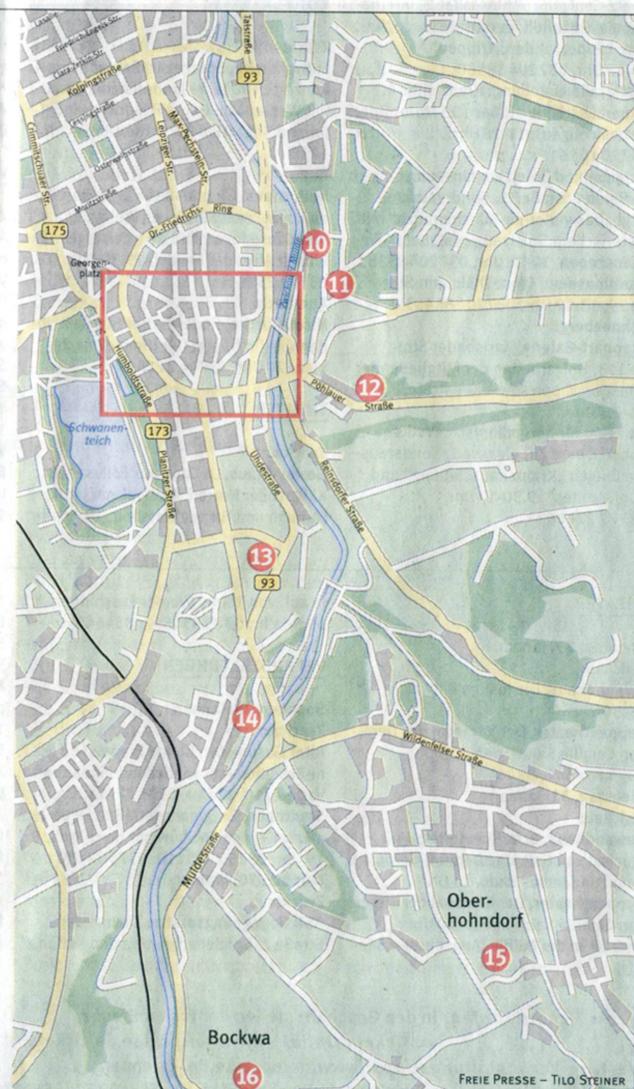
Zu einer Führung durch die Zwickauer Innenstadt auf Robert Schumanns Spuren lädt Ute Bär, Autorin des nebenstehenden Beitrags, für Donnerstag, den 23. Februar alle Interessierten ein. Der Stadtrundgang beginnt um 16 Uhr vor dem Robert-Schumann-Haus, Hauptmarkt 5. (TK)

Sein letztes Werk bei Berliner Gala

Eine vorgezogene Gala zum 70. Geburtstag des Komponisten Aribert Reimann in der Komischen Oper Berlin am Sonntag ist praktisch zur Reverenz an Reimanns Lieblingskomponisten Schumann geraten. Neben einem Schumann entlehnten Orchesterwerk Reimanns waren die „Geister-Variationen“ für Klavier zu hören, Schumanns letztes komplettes Werk. Im Februar 1854, wenige Wochen vor Einweisung in die Nervenklinik, wählte sich Schumann von Geistern umgeben, die ihm teils „wundervolle“, teils „grässliche“ Musik darboten, wie seine Frau Clara notierte. In der Nacht des 17. Februar meinte er Engelsstimmen zu hören, die ihm das choralartige Thema schenken, das er sofort notierte. Kurz darauf schrieb er dazu die Variationen. Mitten beim Verfassen der Reinschrift am 27. Februar verließ Schumann halb nackt das Haus, stürzte sich in den Rhein, und wurde gerettet. Hintergrund: Reimann gehören Schumanns Krankenakten, die demnächst veröffentlicht werden sollen. (TK)

Ein Jahr Schumann – warum nicht?

Vom „Rheinischen Merkur“ zu seinem vollendeten Selbstversuch befragt, ein Jahr lang täglich Werke von Wolfgang Amadeus Mozart zu hören, hat der Schriftsteller Hanns-Josef Ortheil bekannt, er könne sich das Experiment auch mit Robert Schumann vorstellen, „dessen Werk ich schon recht umfassend kenne“. Mozart-Biograf Ortheil hat 1982 das Buch „Robert Schumann: Briefe einer Liebe“ herausgegeben. Mit Richard Wagner würde er so etwas nicht tun: „Ich hätte Angst, Größenwahnig zu werden.“ (TK)



Schumannsche Orte in und um Zwickau

Einen Vorgeschmack, wohin es in den kommenden Folgen der „Freie-Presse“-Serie über Robert Schumann und seine Heimatstadt Zwickau geht, geben nebenstehende Karten. Sie markieren Orte im Zwickauer Stadtgebiet sowie im Umland, die aus verschiedensten Gründen eine Bedeutung für den großen Komponisten hatten oder über die Zeugnisse aus seiner Feder überliefert sind.

Die Orte im Einzelnen:

- 1 - Robert-Schumann-Haus
- 2 - Dom St. Marien
- 3 - Robert-Schumann-Denkmal
- 4 - Gasthaus „Goldener Anker“
- 5 - Wohnhaus Amtsgasse 550, später Burgstraße 2
- 6 - Lyzeum, seit 1835 Gymnasium
- 7 - Gasthof „Zur grünen Tanne“
- 8 - Gasthof „Zum großen Christoph“
- 9 - Däumelsches Haus, Badergasse 281
- 10 - Bergkeller
- 11 - Brückenberg
- 12 - Bellevue
- 13 - Chemische Fabrik
- 14 - Gasthof „Zum weißen Ross“
- 15 - Oberhohndorf
- 16 - Bockwa
- 17 - Mosler Berg
- 18 - Windberg
- 19 - Gasthof „Schönburgischer Hof“
- 20 - Schneeberg

–GRAFIK: FREIE PRESSE – TILO STEINER